

Jessica Güsken, Irmtraud Hnilica, Nils Jablonski, Christian Lück, Wim Peeters.

Unter Mitwirkung von Kristina Goggol, Malte Kleinwort, Maud Meyzaud,
Patrick Ramponi, Davina Stiller, Philipp Weber und Eva Zielasko

Grundlagen der Literaturwissenschaft

Kurseinheit 1:
Warum Literaturwissenschaft?
Reader zum Videokurs

Fakultät für
**Kultur- und
Sozialwissen-
schaften**

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung und des Nachdrucks, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der FernUniversität reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Der Inhalt dieses Studienbriefs wird gedruckt auf Recyclingpapier (80 g/m², weiß), hergestellt aus 100 % Altpapier.

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	3
1 Kulturgeschichte des Hörens und die Materialität der Dinge – Uwe Steiner	4
Link zum Video.....	4
Texte zum Interview.....	5
Vorwort: Tinnitus. Eine Symptomkrankheit	5
Die Verrückung der anthropologischen Matrix. Vom Verhalten der Dinge bei Franz Kafka	14
2 Narratologie, Protokolle und wandernde Dinge – Michael Niehaus	24
Link zum Video.....	25
Texte zum Interview.....	26
„Anaphorisches Erzählen“	26
Dinge der Macht	34
Protokoll	43
Wandernde Dinge – in der Romantik und anderswo	49
3 Dekonstruktion, Systemtheorie und die Medialität des Diktats – Natalie Binczek	56
Link zum Video.....	56
Texte zum Interview.....	57
Einen Text ‚zu umschneiden und von seiner Unterlage abzupräparieren‘. Elfriede Jelineks „Moosbrugger will nichts von sich wissen“	57
„Kopistenbeschäftigung“. Diktate in Rilkes <i>Malte Laurids Brigge</i>	68
4 Goethe, Agamben und die Theorie der Form – Eva Geulen	78
Link zum Video.....	78
Texte zum Interview.....	80
Funktionen von Reihenbildung in Goethes Morphologie	80
Zum ‚Überleben‘ bei Agamben	88
5 Geld, Poesie und das Wissen der Literatur – Jochen Hörisch	97
Link zum Video.....	98
Texte zum Interview.....	99
Äquivalenzen, Gleichgültigkeiten, Ringe	99
Warum lügen und was wissen die Dichter? Plädoyer für eine problem- und themenzentrierte Literaturwissenschaft	111

6	Literatur, Mode und die Insistenzen der Moderne – Barbara Vinken	123
	Link zum Video.....	124
	Texte zum Interview.....	125
	Was die Mode streng geteilt	125
	Martin Margiela – Zeichen der Zeit.....	138
7	Literal Animal Studies und Schmerzdiskurse – Roland Borgards.....	144
	Link zum Video.....	144
	Texte zum Interview.....	145
	Performing Species. Menschenpolitik und Tiertheorie im "Woyzeck"	145
	Poetik des Schmerzes.....	146
8	Literaturwissenschaft und politische Einbildungskraft – Ethel Matala de Mazza	180
	Link zum Video.....	180
	Texte zum Interview.....	181
	Body politics. Eine Einführung	181
	Volkstheater unter Revolutionsdruck	182
9	Wahnsinnsdiskurse: Psychiatrie und Literatur – Armin Schäfer	200
	Link zum Video.....	200
	Texte zum Interview.....	201
	Erschöpfte Literatur. Über das Neue bei Samuel Beckett.....	201
	Unterwegs zur akustischen Literatur: Karl Kraus.....	202
10	Schreibszenen und Schreibprozessforschung – Martin Stingelin	213
	Link zum Video.....	213
	Texte zum Interview.....	214
	Einleitung.....	214
	<i>Portable Media</i> . Von der Schreibszene zur mobilen Aufzeichnungsszene	219
	'Unser Schreibzeug arbeitet mit an unseren Gedanken'. Die poetologische Reflexion der Schreibwerkzeuge bei Georg Christoph Lichtenberg und Friedrich Nietzsche	230

Einleitung

Liebe Studierende,

warum Literaturwissenschaft? Diese Frage haben Sie sich bei Aufnahme Ihres Studiums vermutlich auch gestellt – oder sie ist Ihnen, vielleicht mit gekräuselter Stirn, von Anderen gestellt worden. Die Antwort darauf ist sicherlich nicht bei jedem von Ihnen dieselbe (wenn auch eine Affinität zu literarischen Texten regelmäßig Anteil daran haben wird). Es gibt eben unterschiedliche Zugänge zur Literatur, nicht nur bei privaten, sondern auch bei Leserinnen und Lesern „vom Fach“. Das gilt von den Erstsemestern bis zu den Emeriti, und trägt erheblich zur akademischen Lebendigkeit bei.

Dieser Video-Studienbrief richtet die Frage „Warum Literaturwissenschaft?“ an insgesamt zehn Professorinnen und Professoren unserer Disziplin, die an Universitäten von Mannheim über Hagen bis Berlin lehren. Bei der Auswahl leitete uns der Wunsch, Ihnen ein möglichst breit gefächertes sowie vielschichtiges Bild des Faches zu präsentieren. Gesprochen haben wir – die Mitglieder des Mittelbaus des Instituts für Neuere deutsche Literatur- und Medienwissenschaft – mit Natalie Binczek, Roland Borgards, Eva Geulen, Jochen Hörisch, Ethel Matalla de Mazza, Michael Niehaus, Armin Schäfer, Uwe Steiner, Martin Stingelin und Barbara Vinken. „Warum Literaturwissenschaft?“ ist dabei stets die Ausgangsfrage für Gespräche, die die einzelnen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in ihrem Zugriff auf Literatur porträtieren und dabei auch je unterschiedliche Literaturbegriffe deutlich werden lassen. Immer wieder diskutiert wird dabei auch die Frage nach dem Verhältnis von Literatur- und Medienwissenschaft.

Im Folgenden finden Sie Links und QR-Codes zu den Video-Interviews, die online abgerufen werden können. Dem vorangestellt ist jeweils eine kurze bio-bibliographische Skizze, die Sie über wesentliche Eckpunkte der wissenschaftlichen Laufbahn der Interviewten sowie eine Auswahl ihrer maßgeblichen Publikationen orientiert. Ergänzt werden die Interviews durch je zwei bis drei Forschungsbeiträge der Interviewten. Die Lektüre dieser Texte wird Ihnen deutlicher machen, welche Konsequenzen sich für die literaturwissenschaftliche Forschung aus den unterschiedlichen Zugängen ergeben. Versuchen Sie dabei auch, die Unterschiede zwischen den vorgestellten Professorinnen und Professoren zu benennen. Vielleicht stellen Sie sich eine Podiumsdiskussion der interviewten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler vor und fragen sich, wo es zu akademischem Dissens und wo zu Allianzen kommen könnte.

In welcher Reihenfolge Sie sich den Studienbrief erarbeiten – ob Sie zuerst die Forschungsbeiträge lesen und eine dadurch geweckte Neugier auf den dahinter stehenden Forschenden dann durch das Anschauen der Interviews stillen, oder umgekehrt vorgehen – bleibt Ihnen überlassen. Auch können Sie mit jedem der Interviews in die Arbeit einsteigen; die Anordnung im Inhaltsverzeichnis dieses Studienbriefes soll diesbezüglich Ihre Entscheidungen nicht vorwegnehmen.

Jessica Güsken und Imtraud Hnilica